

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 67.

Dienstag, den 19. Juni.

1866.

Ämliche Bekanntmachungen.

Calw. **Amtsversammlung.**

Am Donnerstag, den 28. d. M., Morgens 8 Uhr,

ist Sitzung der Amtsversammlung, bei welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1) Publikation des Ergebnisses der Abhör der Amtspfleg-Rechnung von 1864/65.
- 2) Amtsförperschafts-Stat für 1866/67.
- 3) Amtsvergleichung pro 1865/66 und Regulirung der Amtsvergleichungstaxe für 1866/67.
- 4) Betheiligung der Amtsförperschaft am Krankenbause zu Calw.
- 5) Beiträge an Gemeinden zur Herstellung von Nachbarschaftswegen.
- 6) Wahlen des Amtsversammlungs-Ausschusses, der Kommission zur Begutachtung der Berechtigungstreitigkeiten.

Stimmberichtig sind nach dem bestehenden Turnus die Gemeinden Calw, Agenbach, Richalden, Altbulach, Altburg, Altbengstett, Bergorte, Dachtel, Dedensfronn, Gedingen, Hirsau, Holzbronn, Liebenzell, Monatam, Möttlingen, Neubulach, Oberkollwangen, Oelsheim, Simmozheim, Sonnenhardt, Stammheim, Unterhaugstett und Zwerenberg, und zwar Calw mit 6 Stimmen, Gedingen und Stammheim mit je 2 Stimmen.

Zugleich werden nach dem Amtsversammlungsbeschlusse vom 8. Juli 1864 die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche nach der bestehenden Reihenfolge in dieser Sitzung nicht stimmberichtig sind, aufgefordert derselben mit beratender Stimme beizuwohnen.

Den 15. Juni 1866.

R. Oberamt. Schippert.

Altburg, Gerichtsbezirks Calw.

Aufforderung

an Unterpfands-Berechtigte.

In den hiesigen Unterpfands-Büchern laufen folgende Pfandrechts-Vorbehalte der Gantmasse des Martin Kusterer, Regers von hier, zur Sicherheit der vom 9. Septbr. 1853 an mit 5% verzinlichen, auf Martini 1854, 1855 und 1856 zur Zahlung bedungenen Kausschillingsforderungen, welche bei der Gantverweisung an nachbenannte Gläubiger verwiesen worden sind:

1) Pfandrechtsvorbehalt bei Ulrich Koller, Weber, jetzt Schultzeiß, auf Gebäude und Garten, nach U.B. 4 Bl. 345, verwiesen an Martin Kusterer's Ehefrau, nach Amerika ausgewandert, mit 172 fl. 30 kr. weiland Herrn Regierungsrath Smelin in Stuttgart 157 fl. 30 kr.

2) Pfandrechtsvorbehalt bei Jordan Weber, Bauer hier, auf 1 Morgen Wähsfeld in Stöcken, nach U.B. 4 Blatt 348, verwiesen an Martin Kusterer's Ehefrau, nach Amerika ausgewandert, mit 13 fl. 49 kr.

3) Pfandrechtsvorbehalt bei Jordan Weber, Bauer hier, auf 1 Morgen Wähsfeld in Stöcken, nach U.B. 4 Blatt 448, verwiesen an Martin Kusterer's Ehefrau, nach Amerika ausgewandert, mit 71 fl. 30 kr. weiland Herrn Regierungsrath Smelin in Stuttgart 14 fl. 25 kr.

Pflegschaft des Leopold Waier, welcher jetzt nach Amerika ausgewandert ist, 14 fl. 50 kr.

4) Pfandrechtsvorbehalt bei Michael Weil, auf 1 Morgen Wähsfeld in Stöcken, nach U.B. 4 Blatt 352, verwiesen an weiland Herrn Regierungsrath Smelin in Stuttgart, mit 18 fl. 45 kr.

5) Pfandrechtsvorbehalt bei Georg Weil, Schäfer, auf 1 Morgen in Stöcken, nach U.B. 3 Bl. 127, verwiesen an weiland Hrn. Regierungsrath Smelin in Stuttgart, 16 fl. 30 kr.

6) Pfandrechtsvorbehalt bei Johannes Schable, auf 1 Morgen in Stöcken, nach U.B. IV. Blatt 327, verwiesen an weiland Herrn Dr. Gärtner's Wittve in Calw 6 fl. 43 kr.

die Pflegschaft des Leopold Waier, welcher jetzt nach Amerika ausgewandert ist, 2 fl. 27 kr.

weiland Herrn Regierungsrath Smelin in Stuttgart 1 fl. 50 kr.

7) Pfandrechtsvorbehalt bei Jakob Trion auf 1 Morgen 1 Viertel in Stöcken, nach U.B. 4 Blatt 126, verwiesen an weiland Herrn Dr. Gärtner's Wittve in Calw, mit 13 fl. 57 kr.

Die Zahlung dieser sämtlichen Posten ist zu vermuthen, kann aber, da die Gläubiger theils ausgewandert, theils gestorben sind, nicht nachgewiesen werden. Nachdem nun die Schuldner auf Lösung dieser Pfandrechts-Einträge Antrag gestellt haben, ergeht gemäß Beschlusses vom heutigen Tag an die Berechtigten die öffentliche Aufforderung, binnen 30 Tagen von heute an ihre Ansprüche bei der Unterpfandsbehörde dabier geltend zu machen, widrigenfalls Lösung der Pfandrechte erfolgen würde.

Altburg, 15. Juni 1866.

Unterpfandsbehörde.

vd. Pfandhilfsbeamter
Verwaltungsaktuar in Calw.
Ziegler.

Gedingen.

Gefundenes.

Von einem hiesigen Knaben wurde an der Remontirung in Calw eine Uhr gefunden und andern Tags übergeben. Der rechtmäßige Eigentümer wolle, unter näherer Bezeichnung der Uhr, sich binnen 14 Tagen an die unterzeichnete Stelle wenden, widrigenfalls zu Gunsten des Finders darüber verfügt würde.

Den 15. Juni 1866.

Schultzeiß F. Ziegler.

2) Unterhaugstett.

Bau-Afford.

Am Samstag, den 23. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhaus die Erbauung eines neuen Feuersprizen-Hauses öffentlich verankündigt. Riß und Ueberschlag liegen zur Einsicht parat und werden die weiteren Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden, wozu Afford'slustige hiemit eingeladen sind.

Den 18. Juni 1866.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Heute — Dienstag — ist

Turn-Versammlung.

Sämmtliche Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung aufs Dringendste eingeladen.

Reisende und Auswanderer nach Amerika und Australien

befördert jede Woche mit Dampf- und Segelschiffen billigt der von K. Ministerium des Innern bestätigte Agent des ref. Notars C. Stähle in Heilbronn

Gelder von und nach Amerika werden billigt besorgt.

Emil Dreiß.

Quartierlisten und Quartierzettel

sind vorrätzig in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1866	52,040,000 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Juni 1866	13,550,000 "
Jahreseinnahme pro 1865	2,332,944 "
Dividende der Versicherten im J. 1866	38 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Verteilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungsstellen.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei **Emil Georgii in Calw.**

Leinach.

Abschied.

Bei meinem heutigen Abgange in meine frühere Stelle nach Ehlingen sage ich hiemit allen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Den 18. Juni 1866.

Insp. Eppler mit Familie.

Ein gebrauchtes

Bernerwägele

verkauft billigt

Koll, Waaner.

Donnerstag, den 24. Juni,
Abends 8 Uhr,

religiöser Vortrag

von Methodistenprediger Puklitsch im Saal zum Röhl.

Eine Schlafstelle

ist zu erfragen bei der Redaktion.

Simmozheim.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent 400 fl. innerhalb 4 Wochen und 70 fl. sogleich auszuleihen 3)3.

Eine silberbeschlagene Tabakspfeife (Bauernkopf) mit einer silbernen Panzerfette ging Sonntag vor 8 Tagen auf dem Wege von Calw nach Altburg verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. oder bei Benjamin Lörcher in Altburg abzugeben.

Weltenchwann.

Entlaufener Hund.

Am letzten Mittwoch verließ sich mein glatthaariger, 1/2-jähriger schwarzer Schäferhund, der gegenwärtige Besitzer wolle ihn gegen Erstattung der Unkosten abgeben bei **Fr. Autenrieth.**

Den Heu- und Dehndertrag

von 1 Morgen Grasgarten am Schießberg, 3 Viertel dreiblättrigen Klee an der breiten Heerstraße und 3 Viertel am Rollgraben hat zu verkaufen

Carl Bozenhardt, Rothgerber.

Der Unterzeichnete hat den Ertrag von

2 Viertel Wiesen

zu verkaufen.

Hirsau, 28. Juni 1866.

Gottlob Stog.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Samstag, den 23. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr, ist

Sitzung des Ausschusses

im Waldhorn zu Calw.

Den 15. Juni 1866.

Bereins-Vorstand:
Schippert.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 16. Juni. Der Ausschuss des Vereins zum Wohl der arbeitenden Klassen hielt gestern wieder eine Sitzung, in welcher er über weitere Schritte berieth, um dem drohenden Nothstand entgegenzuwirken. Da durch die Einberufungen bereits vielfacher Arbeitermangel entstanden ist, so beschloß der Verein zunächst dahin zu wirken, daß die in den Städten arbeitslos Gewordenen durch landwirthschaftliche Beschäftigung ein Unterkommen finden. Zu dem Ende wird er mit den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen in Verbindung treten, um zu ermitteln, wo hauptsächlich Arbeiter mangeln.

— Frankfurt, 16. Juni, Nachm. 3 1/2 Uhr.*) Bundestags-sitzung. Sächsischer Antrag auf Bundeshilfe wurde mit 10 Stimmen angenommen. (Majorität der letzten Abstimmung und Baden.) (Extrabl. d. St. A.)

— Frankfurt, 16. Juni.*) In der heutigen außerordentlichen Bundestags-sitzung zeigte Sachsen an, daß in vergangener Nacht preussische Truppen die sächsische Grenze überschritten haben und beantragte,

*) Wiederholt aus einem heute früh ausgegebenen Extrablatt.

daß an Baiern und Oesterreich unverzüglich die Aufforderung gerichtet werde, zum Schutze der bedrohten Bundesländer militärisch einzuschreiten. Der Antrag wurde mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen und die Bundesmilitärkommission mit der sofortigen Anordnung beauftragt. Oesterreich erklärte mit allen Kräften den bedrohten Staaten zu Hilfe zu kommen und daß es das Gleiche von den bündestreuern Regierungen erwarte. — Da mittlerweile bereits bekannt war, daß die Preußen in Gießen eingerückt seien und gegen Marburg vorrückten, daß in Gießen die Eisenbahntains von preussischen Husaren angehalten und untersucht wurden, so beschloß die Bundesmilitärkommission die alsogleiche Aufstellung eines Armeekorps von 35,000 Mann bei Frankfurt a. M. unter dem Kommando des Prinzen Alexander von Hessen, welches gegen die zwischen Weylar, Gießen, Marburg und Kassel stehenden Preußen zu operiren hat. In Folge dessen sind heute Mittag bereits 3 Bataillone Darmstädter Infanterie mit entsprechender Artillerie und Kavallerie in Frankfurt eingerückt und in umliegenden Ortschaften einquartirt worden. Heute werden 7 Extratrains mit Württembergern und Badenern erwartet, morgen sollen noch Baiern und die telegraphisch zurückgerufene Brigade Kalit hier eintreffen. Es ist auch hoch an der Zeit, daß dieß geschehe, denn bereits sind die Preußen in Hadamar im Nassau'schen, und sollen in Bugbach, zwischen Gießen und Marburg, 5 Eisenbahnbedienstete erschossen worden sein. Der preussische Telegraph wurde heute Mittag 4 Uhr von Baiern militärisch besetzt. Die Stadt ist in ungeheurer Aufregung, noch jetzt 1/2 11 Uhr strömen Schaaren von Menschen nach den Bahnhöfen, um das sie schützen sollende Militär zu empfangen. (Extrabl. d. St. A.)

— Frankfurt, 15. Juni. Notar Thomas notifizirte im Auftrag der preussischen Regierung dem Baron Rothschild, daß die bei dem Bankhause deponirten Bundesgelder ohne preussische Bewilligung nicht verausgabt werden könnten.



— **Hannau**, 16. Juni. Auf Grund eines heute Morgen hier verbreiteten Gerüchts, wonach Kassel von den Preußen besetzt worden sei und der Kurfürst mit den in und um Kassel garnisonierenden Truppen das Land verlassen habe (?), ist soeben (10 Uhr) das hiesige 2. Infanterieregiment in der Kaserne consignirt worden. Die Telegraphenverbindung mit der Residenzstadt ist unterbrochen. Authentische Nachrichten über den Stand der Sache fehlen, selbst den obersten Behörden. Trifft bis heute 4 Uhr Ordre von Kassel nicht ein, so wird der Regimentskommandeur — so hört man — seine Truppen an die bayerische Grenze führen. Die Aufregung in der Stadt ist enorm. Heute Nachmittag tritt der Stadtrath zusammen, um wegen der aus Baiern erwarteten Einquartierung und wegen Bildung einer Schutzwache zu berathen. (Extrabl. d. St. A.)

— **Kassel**, 15. Juni. Abée und Harbordt zogen ihr Entlassungsgesuch zurück, nachdem einige den ständischen Anträgen entsprechende Befehle die kurfürstliche Genehmigung erhalten haben.

— **Kassel**, 15. Juni, Nachmittags. Die Ständeversammlung beschloß heute nach dreistündiger Debatte auf den Antrag des Abgeordneten Bischoffshausen bei namentlicher Abstimmung mit 35 gegen 14 Stimmen, die Staatsregierung unter Bezugnahme auf die gestrige Bundesversammlung aufzufordern, unverzüglich zu der vom ganzen Lande gutgeheißenen neutralen Haltung zurückzukehren und die Truppenmobilisirung nicht auszuführen und hiemit die Erklärung zu verbinden, daß die Stände die Bewilligung von Geldern für die Mobilmachung so lange ablehnen würden, als nicht der Zweck derselben dem Lebensinteresse des Landes völlig entsprechend nachgewiesen werde. Im Fall der Nichtbeachtung des gegenwärtigen Verlangens macht die Ständeversammlung die Regierung für die daraus entspringenden schweren Folgen verantwortlich. (Neuere Nachrichten im Extrablatt.)

— **Hannover**, 15. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte R. v. Bennigsen Namens der liberalen Partei einen Antrag auf schleunigen Erlass einer Adresse an den König ein, in der erklärt wird, daß der gestrige Bundesbeschluß, welchem Hannover zugestimmt, den Bürgerkrieg für Deutschland herbeizuführen drohe, der für Hannover eine unabsehbare Last und die Gefährdung der Unabhängigkeit des Landes mit sich bringe. Der König wird dringend ersucht, die Minister zu entlassen, welche die Zustimmung Hannovers zu jenem Bundesbeschlusse angerathen haben. Verlangt wird sodann die Nichtausführung des Bundesbeschlusses, die Neutralität Hannovers und die Förderung der Parlamentsberufung.

— **Hannover**, 16. Juni. Die Ständeversammlung ist wegen der politischen Lage auf unbestimmte Zeit vertagt. Bennigsen nahm seinen Antrag nach scharfer Kritik des Regierungsverfahrens zurück.

— **Dresden**, 16. Juni. Ein Extrablatt des Dresdner Journals veröffentlicht eine gestern übergebene preussische Sommationsdepesche und die sächsische Antwort darauf nebst einer Proklamation des Königs an die treuen Sachsen. Dasselbe Blatt sügt binzu: Der preussische Gesandte übergab Abends eine förmliche Kriegserklärung. Die preuß. Truppen seien vorige Nacht bei Strehla in Sachsen eingerückt (Stadt an der Elbe an der preussisch-sächsischen Grenze nahe Riesa.) Der König ist mit Hrn. v. Beust und dem Kriegsminister Morgens zur Armee abgereist.

— **München**, 16. Juni, Nachm. In Folge der inzwischen eingetretenen ernstern Ereignisse unterbleibt die Ministerkonferenz in Frankfurt. Frhr. v. d. Bforden hat München nicht verlassen.

— **München**, 15. Juni. Nach der bayerischen Zeitung werden die preussischen Vorschläge bairischerseits abgelehnt, schon wegen des in Artikel 1 enthaltenen Ausschlusses Oesterreichs aus dem Bunde.

— **Berlin**, 15. Juni. Die Gerüchte, daß der Herzog von Koburg beim Ausbruch des Kriegs eine hervorragende Stellung auf preussischer Seite einnehmen würde, treten bestimmter auf.

— **Berlin**, 15. Juni, Abends. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bringt von nun an die Nachrichten aus den Elberzogthümern unter der Rubrik „Preußen“ und die Nachrichten aus den ehemaligen deutschen Bundesstaaten unter der Rubrik „Mittel-europäische Staatengruppe“

— **Berlin**, 15. Juni. Der preussische Botschafter Baron v. Werther und der Legationssekretär Graf v. Galen sind aus Wien hier eingetroffen und sofort vom Grafen Bismarck und später vom Könige empfangen worden. — Preußen wird die Organisation norddeutscher Staaten in Ausführung des gestrigen Bundesbeschlusses thatsächlich in kürzester Frist verhindern.

— **Stettin**, 13. Juni. Von gestern bis heute Mittag sind an der Cholera erkrankt 75, gestorben 45, darunter vom Militär 5 Erkrankte, 2 Tödt. Im Ganzen sind seit dem 2. erkrankt 265, gestorben 148, genesen 13, noch in Behandlung 104

— **Posen**, 14. Juni*) An der Grenze gefangene Oesterreicher, 45 an der Zahl, darunter 2 Offiziere und 3 Unteroffiziere, sind gestern Abend hier eingebracht und unter Militärbegleitung nach dem Kernwerk transportirt worden. (Hätte denn dort der Krieg schon vor 3 Tagen begonnen, oder sind es gefangene Tartaren?)

— **Wien**, 12. Juni. Einer Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 10. zufolge hat der Kaiser die Vorname einer zweiten Heeresergänzung in diesem Jahre angeordnet, zu welcher die in den Jahren 1835—41 inklus gebornen Jünglinge, sowie dieselben fünf Altersklassen, welche bei der ersten dießjährigen Heeresergänzung beigezogen wurden, aufgerufen werden. Der Zeitpunkt ist noch nicht bestimmt worden.

— **Wien**, 16. Juni.*) Die Neue Freie Presse schreibt: Der Prinz Karl von Baiern ist als Oberbefehlshaber für das Bundesheer designirt. — Fürst Gortschakoff soll eine Depesche angekündigt haben, worin Rußland zu verstehen gebe, daß jede Verletzung der strengsten Neutralität Seitens Frankreichs auch die russische Regierung bestimmen würd., aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten.

— **Innsbruck**, 8. Juni. Allgemeine Freude erregt hier die Nachricht, daß der Kaiser Deutschtyrol von der schon beschlossenen zweiten Rekrutierung, die im ganzen Reiche angeordnet ist, ausgenommen habe. Deutschtyrol gleicht bereits einem großen Heereslager, denn außer den 35 Schützenkompagnieen, die an Haltung und Begeisterung nichts zu wünschen übrig lassen, bilden sich noch freiwillige Schützenkompagnieen, und allenthalben ist der Landsturm organisiert. So gebietet Tyrol nun über eine Landesverteidigung, die durch Zahl, Schlagfertigkeit und Begeisterung Freund und Feind imponiren muß, und noch nie ist unser Volk so bis an die Zähne bewaffnet und zum äußersten Kampfe entschlossen dagestanden. Selbst in den dem wälschen Feinde zunächst ausgesetzten Landestheilen: Pustertal, Etstal und Bientsgau, hört man, der Feind solle nur ins Land kommen, die Tyroler allein werden mit ihm schon fertig werden.

— **Altona**, 15. Juni. Der österreichische Civilablatas von Hoffmann protestirte in einem Schreiben an Manteuffel gegen Absetzung der Räte der Landesregierung, gegen die Herausgabe der amtlichen Papiere an Scheel Pleßen und gegen die Uebernahme der Regierungsgewalt in Holstein durch Preußen. Die Mitglieder der Landesregierung sind angewiesen, nur der Gewalt zu weichen. (Schw. M.)

— **Kiel**, 14. Juni. Regierungsrath Lesser ist aus seiner Geisangenschaft in Rendsburg zu seiner hiesigen Familie zurückgekehrt. — Nach aus verschiedenen Landestheilen eingehenden Nachrichten weigern sich viele Beamte, den Revers in der verlangten Form auszustellen. Sie sind dazu nur mit dem Vorbehalt bereit, daß dadurch die Erbfolgefrage unberührt bleibe.

Dänemark. Nach einem Kopenhagener Telegramm des Hamb. Korresp verlautet dort bestimmt, daß unter dem Einflusse Frankreichs ein schwedisch-norwegisch-dänisches Schutz und Trugbündniß abgeschlossen worden sei, in Folge dessen Herrn Drouyn de Lhuys bereits den Elephantenorden erhalten habe

England. In einem Tunnel der englischen Nordbahn stießen Sonnabend Nachts 3 große Güterzüge zusammen, die Locomotiven stürzten um und setzten die Züge in Flammen, bald schien der ganze Tunnel ein großer Feuerbeid und die Luftschacte hatten sich in brennende Krater verwandelt. Wie durch ein Wunder sind nur drei Menschen dabei verunglückt — **London**. Die

*) Wiederholt aus einem heute früh ausgegebenen Extrablatt.

ien
Notars

peife
Panzer-
auf dem
erlorn.
dieselbe
d. Bl.
Altburg

D.
verkef
/jähri-
; der
en Er-

trag
esberg,
breiten
graben
gerber.

ag von
u
v. g.

gerich-
schreiten.
und die
auftragt.
Hilfe
egierung-
Preußen
in Wie-
d unter-
ogliche
a. M.
hes ge-
n Preu-
reits 3
ie und
ten ein-
bergern
telegra-
ch hoch
Hada-
Mar-
eussische
befiekt.
trömen
gen fol-
A.)
n Auf-
af die
de Be-

Agentur Reutter veröffentlicht 2 düster gefärbte Telegramme aus Athen vom 13. d. M. Das erste sagt: Der König hat gestern die Gesandten der Schutzmächte zu sich rufen lassen, wobei er ihnen die Lage des Landes auseinandersetzte und sie um ihren Rath befragte. Im zweiten heißt es: Der König hat erklärt, daß er in Folge der Nachrichten vom Kriege auf seine beabsichtigte Reise nach Korfu verzichte. Die Aufregung der Gemüther dauert fort. — Wenn es erlaubt ist, zwischen den Zeilen dieser Telegramme zu lesen, so scheint der König die Absicht, der aufgeregten Stimmung in seinem Lande durch eine Reise nach Korfu (und vielleicht noch weiter) zu entgehen, auf den Rath der von ihm befragten Gesandten (vorerst wenigstens) aufgegeben zu haben.

Schweiz. Genf, 9. Juni. Wenn die französische Regierung Italien auch noch nicht mit Heeresmacht unterstützt, so ist es doch sicher, daß Italien einen großen Theil seiner Armirungsgegenstände schon jetzt vorzugsweise aus Frankreich bezieht. In den letzten Tagen gingen abermals eine bedeutende Anzahl gezoGENER Geschütze, Munitionswagen u. s. w. über Culoz nach Mont Genis. Französische Agenten kaufen in unserer Nachbarschaft, auch im Kanton Genf selbst, große Heuquantitäten auf, so daß die Preise des Heus der gegenwärtigen Ernte in fortwährendem Steigen begriffen sind. Man sagt, daß dieses Heu für die Pferde eines französischen Observationskorps bestimmt sei, welches von Lyon an bis in die Gegend von Annecy in Savoyen aufgestellt werden soll.

Italien. Florenz, 15. Juni. Nach hiesigen Zeitungsnachrichten ist Ricasoli zugleich mit Lamarmora mit einer Neubildung des Kabinetts beauftragt. Ricasoli als Ministerpräsident erhält das Ministerium des Innern, Lamarmora wird sich als Minister beim König im Felde befinden.

Spanien. Madrid, 15. Juni. Der Marineminister erklärte im Senat die Expedition im Stillen Weltmeer (gegen die südamerikanischen Republiken) sei zu Ende.

Türkei. Bukarest, 12. Juni. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Gesetz über die Bildung freiwilliger Legionen, durch welches die Armee auf die Stärke von 150,000 Mann gebracht werden soll. — Die Nachricht von dem Einmarsch der Türken in die Donaufürstenthümer bestätigt sich nicht.

Dieses Jahr werden die Amerikaner das größte Contingent von Reisenden in Europa stellen. Seit einigen Wochen sind alle von Newyork abgehenden Dampfer mit Reisenden überfüllt und auf 6 Wochen hinaus alle Plätze bestellt. Es gehen mehrere Extradampfer nach Europa ab.

O t h m a r.

Eine Criminalgeschichte, erzählt von Heinrich Henkler.

(Fortsetzung.)

Präsident: „Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie sich jedenfalls im Irrthum befinden, Herr von M. ist seit mehreren Wochen in dem hiesigen Arresthause eingeschlossen und hat dasselbe mit Ausnahme des heutigen Tages, wo er hierher in diesen Saal geführt wurde, auch noch keinen Augenblick verlassen. Er kann also unmöglich vorgestern in 2 fünf Stunden von hier entfernt gewesen sein. Ich erinnere Sie an Ihren Zueignung, worne Sie vor den zeitlichen und ewigen Strafen des Meineides und fordere Sie auf, sich wohl über das zu besinnen, was Sie aussagen.“

Zeuge: „Ich weiß, daß ich geschworen habe, und weiß, daß ein Meineid hart bestraft wird, ich bleibe aber dabei und versichere wiederholt bei diesem Eide, daß ich vorgestern in der Nacht Herrn von M. in L. gesprochen habe.“

Präsident: „Erzählen Sie uns, was da vorgefallen ist.“

Zeuge: Vorgestern war bei uns in L. Kirchweibe. Am Abend saß eine Gesellschaft beisammen in der hinteren Stube des Gasthauses zum Löwen. Wir sprachen da allerlei miteinander und waren guter Dinge, — da trat auf einmal der Herr von M. in die Stube und sagte: „Si guten Abend, meine Herren, — wenn ich das gewünscht hätte, daß eine so schöne Gesellschaft hier beisammen sibt, wäre ich schon längst da herein gekommen. Ich sitze schon über eine Stunde drüben in der großen Stube,

wo Alles drunter und drüber geht, ich wollte schon wieder fort, weil es mir ganz und gar nicht gefiel, — da hörte ich, daß die Herren hier versammelt seien, da habe ich mir dann einen frischen Schoppen bestellt, und will noch ein Stündchen bei Ihnen zubringen, ich denke nicht, daß ich Ihnen zur Last falle oder Sie genire.“ „Ei es wird uns eine besondere Ehre sein,“ sagte der Herr Pfarrer, der auch bei uns saß. Nun kam der Wirth und stellte ihm seinen Wein vor, zu dem sagte er: Warum haben Sie mir nicht gleich gesagt, daß hier eine so schöne Gesellschaft ist? Da drüben gefällt es mir nicht, und ich wollte deshalb auch schon wieder fort.“ „Ich dachte nicht daran,“ erwiderte der Wirth, „ich wußte auch nicht, daß Sie die Herren da kennen.“ Der Herr von M. ließ daun noch einige Flaschen Wein kommen, die wir in Freundschaft und Ehren mit einander austranken.“

Präsident: „Wie viel Uhr war es, als sich dieses ereignete?“

Zeuge: „Das kann ich so genau nicht angeben; — es kann etwa Mitternacht gewesen sein, als Herr von M. bei uns eintrat, und wie er sagte, war er gleich nach 10 Uhr in dem Wirthshause angekommen.“

Präsident: „Und wann ist er wieder weggegangen?“

Zeuge: „Auch das kann ich nicht genau angeben; wir blieben längere Zeit beisammen und trennten uns gegen Morgen.“

Präsident: „Sagte der Herr nicht, wo er herkomme und wo er hin wollte?“

Zeuge: „Das hat der Herr Pfarrer mit ihm gesprochen, neben dem er saß und mit dem er allerlei sprach, das ich nicht verstehen konnte.“

Präsident: „Herr Staatsanwalt! Haben Sie noch weitere Fragen an den Zeugen zu stellen?“

Staatsanwalt: „Sie erinnern sich mit aller Bestimmtheit, den Herrn von M. vorgestern Abend erkannt zu haben?“

Zeuge: „Allerdings, — so bestimmt wie nur möglich.“

Staatsanwalt: „Erinnern Sie sich der Kleider, welche er an hatte?“

Zeuge: „O ja, es war ein grüner Jagdrock, — er war bis oben zugeknöpft, — dabei hatte er einen sehr hohen Filzhut mit breitem Rande auf, auch grün, vielleicht auch schwarz, das habe ich nicht so genau gesehen, — aber auf der Seite hatte er eine große Jägerfokarbe.“

Staatsanwalt: „Sehen Sie sich den Herrn noch einmal an, — es muß eine Täuschung hier vorliegen, — es kann nicht anders sein.“

Zeuge: „Herr v. M. hat heute eine ganz andere Kleidung an, ich sehe das wohl, — ich gehe aber nicht auf die Kleidung, ich kenne den Mann, und ich wiederhole es: Bei meinem Eide, es ist so wie ich sagte.“

Staatsanwalt: „Ich verzichte vor der Hand auf weitere Fragestellung, vielleicht komme ich später einmal darauf zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

(Tollheiten der Mode.) Nicht zufrieden damit, daß die Frauen sich allgemein schminken, beginnt man in Paris, nachdem man die Hunde gefärbt, auch die Pferde zu färben. Man verspricht sich dort von einem solchen Gespann, von dem zwei blau, zwei grün angestrichen sind, großen Erfolg. Bald wird die Fabel vom grünen Esel keine Fabel mehr sein!

Ohne Bismarck kann vielleicht von einem Parlament in Deutschland die Rede sein, aber mit Bismarck werden wir mehr als ein Paar Lamentiren sehen.

Frankfurter God-Cours
vom 13. Juni.

Pistolen	9 33—41
Fiedriqsd'or	9 56½—57½
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 36—39
Rand-Dukaten	5 28—30
20-Frankenstücke	9 16—17
Engl. Sovereings	11 34—38
Russ. Imperiales	9 31—35

Cours
der k. w. Staatskassen-Verwaltung
für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Wiener Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 26
Preuss. Pistolen	9 fl. 53
Audere ditto	9 fl. 38
20-Frankenstücke	9 fl. 15
Stuttgart, 15. Juni 1866.	

K. Staatskassenverwaltung.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelshläger.

